



Qualität inspiriert Innovation – Modelle zur Verbesserung der Berufsausbildung in kleinen und mittleren Betrieben

DOROTHEA SCHEMME

Dr. phil., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Qualität, Nachhaltigkeit, Durchlässigkeit“ im BIBB

► **Zur Verringerung der Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit leisten gegenwärtig bundesweit zehn Modellversuche einen Beitrag zur Qualitätssteigerung der betrieblichen Berufsausbildung. Seit Beginn des Förderschwerpunkts wurden für verschiedene Berufsfelder und Branchen in unterschiedlich strukturierten Regionen vielfältige Maßnahmen und Instrumente entwickelt und erprobt, um die Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu optimieren. Der Beitrag gibt einen Überblick zu Zielsetzung, Erfahrungen und Ergebnissen des Modellprogramms.**

KONTEXTE, ENTWICKLUNGS- UND FORSCHUNGSFELDER

Das Modellprogramm „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ (Laufzeit 11/2010 bis 05/2013) ist Teil nationaler und europäischer bildungspolitischer Initiativen. Der Gesetzgeber hat im novellierten Berufsbildungsgesetz von 2005 einen notwendigen Impuls gegeben, die stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung stärker in den Blick zu nehmen. Im Jahr 2009 erfolgte eine Novellierung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) sowie die Einführung der bundeseinheitlichen Aufstiegsfortbildungen geprüfte/-r Weiterbildungspädagogin/-pädagoge und Berufspädagogin/-pädagoge. Auf europäischer Ebene erging die Empfehlung zur Einrichtung eines Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQARF, heute EQA-VET; vgl. GRUBER/SABBAGH in diesem Heft). In diesem Kontext muss die duale Berufsausbil-

dung auch im europäischen Raum ihre Qualität nachweisen.

Zur Begründung der Modellinitiative wurde eine Vorstudie zur Erforschung der Ausbildungsverhältnisse speziell in KMU (vgl. SCHEIB/WINDELBAND/SPÖTTL 2009) durchgeführt. Mit der externen wissenschaftlichen Begleitung der Modellversuche wurde das Forschungsinstitut für betriebliche Bildung (f-bb) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) beauftragt. Dem BIBB obliegt die fachlich-wissenschaftliche Begleitung und Gesamtkoordination des Programms in Abstimmung mit den Beteiligten.

Zentrale Ansatzpunkte zur Verbesserung der Ausbildungsqualität im Rahmen des Förderprogramms sind:

- Erarbeitung von Instrumenten zur Entwicklung und Sicherung der Input- sowie der Prozess- und Ergebnisqualität,
- Maßnahmen und Instrumente für die Intensivierung der Lernortkooperation,
- Aus- und Weiterbildungskonzepte sowie Konzepte der prozesshaften Begleitung für das Personal (inkl. auszubildende Fachkräfte, Führungskräfte).

Alle Modellversuche befassen sich in unterschiedlicher Gewichtung mit den drei Schwerpunkten. Dazu wirken erfahrene Praktiker/-innen zusammen mit handlungsorientiert beratenden und forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Zur Reflexion, Bündelung und Sicherung der Qualität auf Programmebene werden vom BIBB fünf modellversuchsübergreifende Arbeitsforen zu qualitätsrelevanten Kernthemen durchgeführt und ausgewertet. Die Arbeitsforen ermöglichen kollegiale Beratung und Austausch aus unterschiedlichen Perspektiven zu inhaltlichen und methodischen Fragen und dienen dem internen Transfer. Ergänzend wurden vier Fokusgruppentreffen zu den einzelnen Programmdimensionen in Verantwortung der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführt und dokumentiert.

INGELEITETE TRANSFERSTRATEGIEN UND INFORMATIONSANGEBOTE

Bislang wurden 82 transferierbare Instrumente und differenzierte Konzepte mit hohem Reflexionsanteil zur Professionalisierung des Personals entwickelt und erprobt, so u.a. Maßnahmen und Instrumente zur

- Sensibilisierung für Qualität und zur Erfassung des Status Quo,
- betrieblichen Verständigung und Erstellung von Qualitätsleitbildern,
- Konzeption und Analyse, Planung und Organisation der Ausbildung,
- Planung, Gestaltung, Beurteilung und Reflexion von Lehr-/Lernprozessen.

Das Netzwerk der Kooperationen konnte auf 98 strategische Institutionen und 394 betriebliche Verbund- und Kooperationspartner ausgeweitet werden.

Um die Kernelemente der „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Ausbildung“ und ihr Prozesswissen untereinander auszutauschen und an Dritte weiterzugeben, führten die Modellversuche und das BIBB bereits 270 Veranstaltungen durch oder waren an diesen beteiligt und stellen ihre Ergebnisse immer wieder bundesweit in Gremien vor. Dabei geht es sowohl um das WAS als auch um das WIE: d. h., neben den Produkten spielen die Weitergabe von Prozess- und Methodenwissen sowie eine verbindliche Verankerung und Verstetigung der erzielten Neuerungen in den Organisationen eine transferentscheidende Rolle.



Informationen im Web

Informationen zu den Zielsetzungen, erprobten Instrumenten und Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsqualität in den Modellversuchen finden Sie auf dem Onlineportal des BIBB unter www.bibb.de/qualitaet.

Eine Auswahl der Qualitätskonzepte und -instrumente ist über das Forum für Ausbilder/-innen (foraus.de) unter www.foraus.de/html/42.php zu finden. Neben Anleitungen zur Leitbildentwicklung oder betrieblichen Ausbildungsplanung, bietet die Plattform Konzepte zur individuellen Ausbildungsplanung und Strukturierung der Ausbildung sowie Vorschläge zum Führen von ganzheitlichen Ausbildungsnachweisen und Feedback-Gesprächen u. v. m. an.

Im Bereich der Ausbilderqualifizierung sind verschiedene Curricula und Workshop-Reihen konzipiert und implementiert worden, die sich u. a. den Themen „Nachwuchsgewinnung“, „Einmündungsproblematik“, „Handlungsorientierung und Lernmoderation“, „lernförderliche Arbeitsgestaltung“, „kompetenzorientierte Einschätzung“ und „das Führen von Feedback-Gesprächen“ widmen.

QUALITÄT ALS KULTUR ODER ALS KONTROLLE ZUR SICHERUNG VON KONFORMITÄT?

Die Modellversuchspraxis zeigt, dass nicht nur über Qualität gesprochen wird, sondern dass greifbare Ergebnisse und konkrete Verbesserungen angestoßen und erzielt wurden/werden – dass sich eine Qualitätskultur von unten als verbindliches System etabliert. Dies setzt einen kooperativen, kreativen und kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess voraus mit allen Beteiligten. Den Modellversuchen ist es gelungen, eine Bildungsdiskussion in kleine und mittlere Betriebe zu tragen. Alltägliche Prozesse von der ‚Rekrutierung‘ und Planung bis zur Prüfungsvorbereitung wurden analysiert und neu gestaltet – professioneller, mit Blick auf die Lernenden wie die Betriebe. In aller Einfachheit wurden zahlreiche Instrumente zur Strukturierung, Förderung der Kommunikation und Reflexion in und mit der betrieblichen Ausbildung in KMU mit Erfolg erprobt, denen durchaus anspruchsvolle Analysen und Konzepte zugrunde liegen (vgl. z. B. BÜCHTER/HAHN in

diesem Heft). Dabei spielt die Anwendung des Qualitätszyklus eine besondere Rolle.

Für soziale Innovationen kennzeichnend ist, dass sie sehr stark situations-, kontext- sowie personen- bzw. zielgruppenbezogen sind. Dennoch ist es möglich, zu Verallgemeinerungen zu gelangen. In allen Fällen führen die Modellversuche über Dialogprozesse zu einer Stärkung der ausbildenden Fachkräfte, die pädagogische Kenntnisse und Kompetenzen erweitern und vertiefen. Dabei gilt es stets, das Fachliche mit dem Pädagogischen und dem Organisationalen auszubalancieren. Ein wesentliches Qualitätsmoment hierbei ist die Wissenschaft-Praxis-Kommunikation, ohne die vergleichbar systematisierte Entwicklungen kaum erreichbar wären – was von den europäischen Partnern im EQA-VET-Zusammenhang sofort erkannt und positiv kommentiert wurde.

Die Modellversuche erfüllen bestehende Qualitätsstandards mit Leben, wie die folgenden Zitate von Betriebsvertreterinnen und -vertretern verdeutlichen: „Es hat gefruchtet. Man hätte auch selbst darauf kommen können, aber wir sind nicht darauf gekommen. Man hat halt anderes zu tun. Wir sind oft betriebsblind.“ Praktiker/-innen unterstreichen die Notwendigkeit eines Blicks von außen und heben die positiven Veränderungen hervor: „Wenn man die Gesellen zum Seminar schickt, merkt man schon, es hat sich etwas geändert.“ „Das Netzwerk, das sich über den Modellversuch bildet, macht sich bemerkbar.“ So wurden zahlreiche Veränderungen umgesetzt, von denen Auszubildende und Betriebe profitieren.

Mit dem Projekt „Europäisierung der nationalen Modellinitiative zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsbildung (ENIQAB)“ wird eine Brücke geschlagen zwischen der nationalen und europäischen Systemebene sowie den Modellprojekten, die auf der organisationalen Mesoebene und didaktischen Mikroebene angesiedelt sind. Die integrierte Kooperation mit der nationalen Referenzstelle für Qualität (DEQA-VET) und die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von EQA-VET stellen in der Intensität ein Novum für die Modellversuche dar. Auf beiden Ebenen sind positive Resonanzen zu verzeichnen – gerade was die arbeitsprozessorientierte Ausbildung in KMU angeht, besteht großes Interesse an den Ergebnissen und Erkenntnissen des Programms. ■

Literatur

SCHEIB, TH.; WINDELBAND, L.; SPÖTTL, G.: *Entwicklung einer Konzeption für eine Modellinitiative zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsbildung*. Bonn, Berlin 2009 – URL: www.bmbf.de/pub/band_vier_berufsbildungsforschung.pdf (Stand: 28.01.2013)